

Also heute nachmittag tragen sie wieder einen „Letzten“ zur ewigen Ruhe. Maximilian Heinrich Joseph Kons, den letzten Luxemburger Bundesoffizier.

Als er 1890 in Grevenmacher geboren wurde, war noch kein Menschenalter verflossen, seit Goethe dort, wie er es in der Kampagne in Frankreich schreibt, am Briefkasten die französischen Emigranten beobachtet hatte, und es lebten in Grevenmacher sicher noch Leute, die mit dem Olympier gesprochen und von ihm einen seltsam starken Eindruck empfangen hatten, ohne zu wissen, mit wem sie zu tun gehabt hatten.

Der kleine alte Herr mit dem Spitzbärtchen und den lebhaften Augen, der zuletzt ein wenig, nur ein wenig gebückt ging, war in den besten Mannesjahren durch eine Wendung in unserer Landesgeschichte kalt gestellt worden. Wie schade, daß er die rätselhafte Fahrt um die nächste Wegbiegung nicht mehr mitmachen kann!

In den Gesprächen älterer Luxemburger tauchen zuweilen Namen auf, die lange verschollen sind, Namen mit manchmal fremdländischem Klang, hinter einem Schleier hervor, durch den nur die Erinnerung derer dringt, die die Zeiten vor 1870 und 1867 bewußt miterlebt haben.

Als 1867 die preußische Besetzung durch das eine Tor abzog, marschierten die Luxemburger Soldaten durch das andere Tor von Echternach und Diekirch her in die Hauptstadt herein. Es waren zwei Bataillone, von denen das eine in der Heiliggeistkaserne, das andere in der Neutorkaserne einquartiert wurde.

Eine vorläufige Neuorganisation der Luxemburger Militärmacht, vom 16. September 1867, behielt die Truppen in ihrer bisherigen Stärke bei, erst durch Gesetz vom 8. Mai 1868 wurde sie auf ein Bataillon mit dem Namen „Luxemburger Jäger“ eingeschränkt, das aus Milizen und Freiwilligen bestehen und 500 Mann – 4 Kompagnien – außer den Cadres nicht übersteigen sollte. Der Höchstkommmandierende hatte den Rang als Major. Der erste Major der neuen, nationalen Heeresmacht war Major München, der Vater des Abgeordneten Herrn Alfons München; Bataillonsadjutant: Speller; Quartiermeister: van Bennekom; Militärarzt: Dr. Layen; Hauptleute: Coster, Servais, Thiry und Dumont; Oberleutnants: Lion, Bourgeois, Trausch und Champagne; Leutnants: Beffort, Weydert, Felgen und Knaff.

Infolge dieser Umgestaltung der Militärorganisation wurden die meisten Offiziere des früheren Luxemburger Bundeskontingents entlassen. Ich habe ihre Namen aus dem „Memorial“ herausgeschrieben in der Annahme, daß sie bei manchen Lesern interessante Erinnerungen auffrischen.

Militaria

Ehrenvolle Entlassung erhielten am 1. Juni 1868: Oberst und Oberkommandant H.L.E.G. van Heemskerck, dessen Witwe heute noch in Wiesbaden lebt; Major Bataillonskommandant D.H. van Gogh, der Vater des heutigen Schloßherrn von Schrassig; Major Bataillonskommandant F.R. Hartmann, ein Bruder des bekannten früheren Bezirksingenieurs und Architekten Hartmann von Diekirch; Hauptleute 1. Klasse: P.J.O. Chelius, P.J.E.Th. de la Fontaine, F.O.L. Buff, Bachiene van Hees; Leutnants: B.H.A. Jansen, F. de Pofer; Leutnant Distriktskommissar B. Theato; Leutnant P. Möller; Leutnant Quartiermeister J.H. Merkelbagh; Oberarzt L. Würth.

Am selben Datum erhielten ein Wartegehalt: die Leutnants Ch.Ph.O.J. Bruinier, Ch.F.O.H. Debicke, O.J.B. Schamburger, P. Thies, J.B. Tourneur, M.H.J. Kons, und die Unterleutnants J.P.F. Cuno und J.P. Knepper, sowie der Bataillons-Arzt J.B. Dietz.

Die also inaktivierten Offiziere wurden bei ihrem Abgang in höhere Rangklassen versetzt. Das gab für luxemburgische Verhältnisse derart pompöse Titulaturen, daß der damalige Staatsminister Servais davor zurückschreckte, sie im „Memorial“ zu veröffentlichen. Er erzählt in seinen Memoiren: „Ich mußte Beschlüsse unterzeichnen, durch die ein General, mehrere Obersten und Majore ernannt wurden. Ich fürchtete, die Heiterkeit des Publikum zu erregen, wenn ich diese Ernennungen durch das „Memorial“ bekannt machte. Sie wurden also nicht veröffentlicht, die Beteiligten waren indes alle durch ihre Beförderung sehr geschmeichelt.“

Das ist im Charakter dieses luxemburgischen Staatsmannes ein Zug, der ihn und seine Landsleute besser maß, als manche lange psychologische Abhandlung.

Ich glaube, heute würden solche Ernennungen ruhig veröffentlicht. Die, die darüber zu lachen oder zu lächeln versucht wären, werden immer seltener.

Batty Weber
„Abreißkalender“ vom 13. April 1916



J.-G. Strock (1865-1923): *La compagnie des volontaires*

„Das erste Auto auf der Neuen Brücke in Luxemburg“

Nach der Veröffentlichung von Batty Webers „Abreißkalender“ vom 10. Januar 1925 unter obigem Titel in *Ons Stad Nr 39* erreichte uns ein Schreiben von Herrn Eugène Schmit aus Belair. In dem Wagenführer glaubt Herr Schmit seinen 1876 in Stuttgart geborenen Großvater mütterlicherseits, Herrn Paul Maylé, wiederzuerkennen, während Batty Weber den Oldtimer-Lenker unmißverständlich als „Chauffeur Lichtblau“ bezeichnete. Wer da wohl recht hat? Über die Identität des

Autobesitzers auf dem Beifahrersitz scheint man sich immerhin einig zu sein: Sowohl Batty Weber als auch ein Artikel von François Mersch aus dessen „Autorevue“ vom Februar 1960, den Herr Schmit seinem Schreiben beigelegt hat, identifizieren diesen Mann eindeutig als Herrn J.P. Klein („Kleens Jampier“). Und wer mögen die beiden unbekannteren Herren mit dem Rücken zur Fahrtrichtung auf dem höchst unbequemen Vordersitz wohl gewesen sein? *Affaire à suivre . . .*